

## Jakobus 5

Inhalt: Erklärungen über verschiedene Fragen.

Die Ölsalbung von Jakobus 5 ist der Schatten und das Abbild der alttestamentlichen Ordnung (Kl.2,26-27)

---

**Jakobus 5:**1 Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über das Elend, das über euch kommt! 2 Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfraß geworden; 3 euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen! 4 Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, schreit, und das Rufen der Schnitter ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. 5 Ihr habt geschwelgt und gepraßt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet an einem Schlachttag! 6 Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden. 7 So geduldet euch nun, ihr Brüder, bis zur Wiederkunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh und Spätregen empfangen hat. 8 Geduldet auch ihr euch, stärket eure Herzen; denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe! 9 Seufzet nicht widereinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet; siehe, der Richter steht vor der Tür! 10 Nehmet, Brüder, zum Vorbild des Unrechtleidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. 11 Siehe, wir preisen die selig, welche ausgeharrt haben. Von Hiobs Geduld habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist voll Mitleid und Erbarmen. 12 Vor allem aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit irgend einem anderen Eid; euer Ja soll ein Ja sein, und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht unter das Gericht fallet. 13 Leidet jemand von euch Unrecht, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen! 14 Ist jemand von euch krank, der lasse die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen; und sie sollen über ihn beten und ihn dabei mit Öl salben im Namen des Herrn. 15 Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden. 16 So bekennet denn einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. 17 Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen solle, und es regnete nicht im Lande, drei Jahre und sechs Monate; 18 und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. 19 Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und es bekehrt ihn einer, 20 so soll er wissen: wer einen Sünder von seinem Irrweg bekehrt, der wird seine Seele vom Tode retten und eine Menge Sünden zudecken.

---

Die Ölsalbung von Jakobus 5 ist der Schatten und das Abbild der alttestamentlichen Ordnung (Kl.2,16-17).

Nach Sacharja 4 wird das goldene Öl durch die zwei Ölbäume dem Ölgefäß übermittelt und durch sieben Gießrohre zu den sieben Lampen geleitet. Mit Sacharja 4 kann aber nicht die Ölsalbung nach Jakobus 5 erklärt werden. Die zwei Ölbäume besitzen goldenes Öl, das sie dem Ölgefäß auf dem goldenen Leuchter mitteilen. Die Salbung der kranken Kinder Gottes mit Öl dient dem Zweck, daß sie durch das Gebet des Glaubens geheilt werden.

Das goldene Öl ist das Licht über die Unsterblichkeit, die die zwei Ölbäume besitzen und das sie der Gemeinde vermitteln.

Moses und Elias sind die beiden Gesalbten, die in ihrer Vollendung vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.

Das ist das Licht, von dem in 1.Tm.6,13-16 die Rede ist.

Man muß dafür sorgen, daß man die Worte Gottes im richtigen Zusammenhang sieht. Wenn die Bibel richtig angewandt wird, dann zeigt sie die Wahrheit.

Um die Bibelstellen richtig zusammenzubringen, muß man den Geist dazu haben. Wer selbst prüfen will, muß prüfen können, was richtig und was falsch ist.

Wie soll man es mit dem Abendmahl halten?

Wir halten es allgemein so in den Kreisen, daß am ersten Sonntag im Monat das Mahl genossen wird. Nun entsteht die Frage, wer das Mahl auszuteilen hat.

Das muß schriftgemäß beurteilt werden. Wo ein Bruder das Mahl während längere Zeit darreicht, entsteht darüber keine Frage.

Wie gestaltet sich aber das Verhältnis des Bruders, der in solcher Weise fortgesetzt das Mahl gibt, mit dem Kreis, dem er dient?

Er kommt gewöhnlich in der Länge der Zeit zu der Meinung, er sei in dem Kreis der alleinige Befugte, das Mahl auszuteilen. Er ist dadurch von einem falschen Geist irregeleitet.

Wenn das Mahl genossen wird, ist es das Zeichen der Gemeinschaft.

Es müssen mindestens zwei zusammen das Mahl genießen. Sie beweisen, indem sie von einem Brot essen, daß sie in Gemeinschaft miteinander sind. In dieser Gemeinschaft miteinander sind nur die Kinder Gottes, die das Mahl würdig genießen. In einem solchen Kreis gibt es die Frage, wer würdig ist, das Mahl auszuteilen, überhaupt nicht.

Alle, die das Mahl miteinander genießen, sind Glieder des Leibes Christi und können jederzeit gemeinsam diese Handlung vollziehen. Es hat niemand, von keiner Seite her, das Recht, solchen Kindern Gottes das Genießen des Mahles zu verbieten. Jegliches Sich-Hervortun eines Gliedes unter ihnen, wären es Brüder oder Schwestern, wäre eine Verletzung der Gemeinschaft.

Das Austeilen des Mahles, das begleitende Gebet und das Lesen des Wortes ist kein spezieller Dienstauftrag für jemand unter ihnen, der meint, er wäre dazu bevollmächtigt oder bevorzugt. Es muß natürlich nach der göttlichen Ordnung immer ordnungsgemäß geschehen. Wenn der Geist Gottes und die Gesinnung Jesu Christi vorhanden ist, dann werden die Kinder Gottes untereinander sich der Ordnung bewußt sein. Das muß sich ganz von selbst ergeben, dass die Kinder Gottes miteinander eine gottgewollte Ordnung anerkennen.

Man darf keine Einrichtungen, die dem Wort entgegen sind, aufrichten und pflegen, noch weniger darf man solche Einrichtungen als göttliche Ordnung ansehen, etwa nach dem, wie die Apostel die Gemeindeordnung in ihren Tagen gegründet und geordnet haben.

Diese Ordnung hat seit Beginn der sieben Gemeindezeiten nicht mehr bestanden und besteht auch heute nicht.

Solange aber diese Gemeinde welcher die Apostel ihre Ordnung gegeben haben, nicht besteht, können auch keine Dienste in der Gemeinde verrichtet werden, wie sie nach dem apostolischen Zeugnis bekannt sind.

Schon das Reden vom ‚Austeilen des Mahles‘ zeigt diese falsche Ansicht.

Es wird kein Mahl in dem Sinn ausgeteilt, als wäre das ein besonderer Dienst. Es wird von einem Brot gegessen und von einem Kelch getrunken.

Wie das dem Einzelnen vermittelt wird, das steht nirgends geschrieben.

Wenn man es aber so ansieht, daß Brot und Wein verwandelt werden, dann muß das durch einen Priester geschehen.

Die Menschen glauben das aber nur, weil es ihnen so gesagt wird, und in Wirklichkeit ist es nicht wahr, weil davon im Worte Gottes nichts geschrieben steht.

Man sagt auch, ein Priester könne von Sünden lossprechen.

Das wäre nicht unrichtig, wenn es kraft des Wortes Gottes geschehen würde.

Eine Einrichtung zum ‚Darbieten des Mahles‘ zu schaffen ist schon der erste Anfang von einer Organisation, die heute in jedem Kreis vorhanden ist, in welchem das Mahl genossen wird.

Es ist aber kein Unterschied zwischen Männern und Frauen. Frauen können unter sich genauso das Mahl halten, als wenn Männer dabei sind.

Eine weitere Frage ist die, ob Schwestern Seelsorge üben können, wenn eine Schwester die Fähigkeit dazu hat?

Ep.4,11-16 steht geschrieben:

*„Und er hat bestellt etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen tüchtig zu machen für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes und zum vollkommenen Manne (werden) zu dem Maße der vollen Größe Christi; auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, die gleich Wogen geschaukelt und hin und hergetrieben werden von jedem Winde der Lehre, durch das trügerische Spiel der Menschen, durch die Verführungskünste des Irrtums, sondern (daß wir), wahrhaftig in der Liebe heranwachsen in allen Stücken an ihm, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib das Wachstum des Leibes vollbringt zu seiner Erbauung in Liebe, - indem er zusammengefügt und verbunden ist durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes.“*

Das ist die Ordnung, wie der Leib Christi erbaut wird durch die vom Herrn bestimmten Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Durch ihren Dienst müssen die Heiligen tüchtig werden, um den Leib Christi zu erbauen. Die Heiligen sind alle Gläubigen, Männer und Frauen zusammen.

Manche sind der Meinung, die hundertvierundvierzigtausend Knechte Gottes, die sich mit Weibern nicht beflecken, seien nur Jungfrauen.

Die Heiligen, die den Leib Christi erbauen, müssen alle in der Einheit des Glaubens und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes zum vollkommenen Mann werden, zu dem Maße der vollen Größe Christi.

Das sind nicht Unmündige, sondern solche, die wahrhaftig in der Liebe heranwachsen in allen Stücken an ihm, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib das Wachstum des Leibes vollbringt zu seiner Erbauung in Liebe, indem er zusammengefügt und verbunden ist durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maße

der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes.

Das entscheidet, was zur Erbauung des Leibes Christi dient, indem jedes Glied dieses Leibes nach dem Maße seiner Leistungsfähigkeit seinen Einfluß hat.

Ein Unterschied zwischen Brüdern und Schwestern kommt dabei nicht in Betracht.

Es ist nach Ep.4,7 gesagt, daß einem jeden die Gnade nach dem Maße der Gabe Christi gegeben ist. Das ist die Ausrüstung der Glieder des Leibes Christi, und daraus kommt das Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes. Das ist der Einfluß, den jedes Glied am Leibe Christi hat.

Das Maß der Gabe Christi bestimmt die Gesinnung Christi. Das ist der Einfluß, der unter den Kindern Gottes vorhanden ist. Was nicht Einfluß von Christus ist, das ist Eigenes bei allen, bei den Brüdern und bei den Schwestern.

Paulus hat gelehrt: Einem Weibe gestatte ich das Lehren nicht.

Welcher Frau hat Paulus das Lehren nicht gestattet?

1.Tm.2,8-15 ist gesagt:

*„So will ich nun, daß die Männer beten an jedem Ort, indem sie heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel; desgleichen, daß die Weiber in sitzsamer Kleidung, mit Scham und Anstand sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarem Gewand, sondern, wie sich ziemt für Weiber, welche sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. Ein Weib lerne in der Stille, in aller Untertänigkeit. Einem Weibe aber gestatte ich das Lehren nicht, auch nicht, daß sie über den Mann herrsche, sondern sie soll sich stille halten. Denn Adam wurde zuerst gebildet, darnach Eva; und Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt und geriet in Übertretung; sie wird aber gerettet werden durch Kinderzeugen, wenn sie bleibt im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.“*

Im 1.Brief an die Korinther steht in Kap.11,3-16:

*„Ich will aber, daß ihr wisset, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber des Weibes Haupt, Gott aber Christi Haupt. Ein jeglicher Mann, welcher betet oder weissagt und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt. Jedes Weib aber, welches betet und weissagt mit unverhülltem Haupt, die schändet ihr Haupt; es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre! Denn wenn sich ein Weib nicht verhüllen will, so lasse sie sich die Haare abschneiden! Nun es aber einem Weibe übel ansteht, die Haare beschnitten oder abgeschoren zu tragen, so soll sie sich verhüllen. Der Mann hat nämlich darum nicht nötig, das Haupt zu verhüllen, weil er Gottes Bild und Ehre ist; das Weib aber ist des Mannes Ehre. Denn der Mann kommt nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne; auch ist der Mann nicht um des Weibes willen erschaffen, sondern das Weib um des Mannes willen. Darum muß das Weib ein Zeichen der Macht auf dem Haupte haben, um der Engel willen. Doch ist weder das Weib ohne den Mann, noch der Mann ohne das Weib im Herrn. Denn gleichwie das Weib vom Manne, also ist auch der Mann durch das Weib; aber das alles von Gott. Urteilt bei euch selbst, ob es schicklich sei, daß ein Weib unverhüllt Gott anbetet! Oder lehrt euch nicht die Natur selbst, daß es einem Manne eine Unehre ist, lange Haare zu tragen? Dagegen gereicht es einem Weibe zur Ehre, wenn sie lange Haare trägt; denn das Haar ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben. Will aber jemand streitsüchtig sein, so haben wir solche Gewohnheit nicht, die Gemeinden Gottes auch nicht.“*

Paulus hat empfunden, daß man über dieses Thema streiten kann. Weil in der Gemeinde unordentliche Zustände herrschten, hat Paulus den Timotheus beauftragt, für die Ordnung in der Gemeinde zu sorgen. Er hat ihm deshalb über das Verhalten auf dem Lehrgebiet und in einzelnen praktischen Erfahrungen seine Erkenntnis und wie er seinen Einfluß in der Gemeinde als der vom Herrn bestimmte Apostel ausgeübt hat, mitgeteilt.

In 1.Kr.5,3-5 steht:

*„Denn ich, der ich zwar dem Leibe nach abwesend, dem Geiste nach aber anwesend bin, habe schon, als wäre ich anwesend, beschlossen, den, welcher solches begangen hat, in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi und nachdem euer und mein Geist sich mit der Kraft unseres Herrn Jesu Christi vereinigt haben, - den Betreffenden dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist gerettet werde am Tage des Herrn Jesu.“*

Hier zeigt Paulus, auf welche Art und Weise er seinen Einfluß in der Gemeinde ausgerichtet hat. Er hat Timotheus geschrieben, obgleich er hoffte, bald zu ihm zu kommen. Wenn er aber seinen Besuch nicht bald ausführen kann, soll er wissen, wie man im Hause Gottes wandeln soll, d.h., daß er die Ordnung kennt, die der Apostel zeigt. In dieser Verbindung hat er ihm gesagt, was die Männer und die Frauen tun sollen. Er hat einem Weibe das Lehren nicht gestattet.

Was mag Paulus veranlaßt haben, das dem Timotheus zu schreiben?

Sarah hat ihren Mann Herr genannt und hat ihm befohlen, er solle die Magd Hagar mit ihrem Kind fortjagen. Gott hat das auch bestätigt. Zuerst hat der Mann seiner Frau gehorcht, und deshalb mußte Gott nachher auch die Frau in dem bestätigen, was sie von ihrem Mann verlangte. In Wirklichkeit hatte Sarah recht. Das war aber nicht ihr Verdienst, denn Abraham hatte durch die Magd Hagar einen falschen Einfluß in seinem Haus geduldet. Um diesen falschen Einfluß wieder auszuschalten, konnte der Erbe - der Sohn der Magd - mit dem Sohn der Freien nicht erben. Das mußte Gott wieder zurechtbringen. Aber die Art und Weise hätte sich auch anders gestalten können.

Wie ist der Fall von Jakob und Esau?

In Rm.9,11-13 ist erklärt:

*„Ehe die Kinder geboren waren und weder etwas Gutes noch Böses getan hatten, auf daß der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, ward nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen zu ihr gesagt: 'Der Größere wird dem Kleinern dienen'; wie auch geschrieben steht: 'Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset'.“*

So muß Gott Verhältnisse gebrauchen, um zu zeigen, daß der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes besteht den Werken gegenüber. Der Berufer muß anerkannt werden, so bestimmt es Gott.

Ap.18,25-26 steht:

*„Derselbe war unterwiesen im Wege des Herrn, und feurig im Geiste redete und lehrte er eifrig von Jesus, kannte aber allein die Taufe des Johannes. Dieser fing an öffentlich aufzutreten in der Synagoge. Da ihn aber Aquilas und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus.“*

Wer wird wohl mehr geredet haben von den zweien, Aquila oder Priscilla, um dem Apollos den Weg noch genauer zu erklären? Hat nur der Mann reden dürfen und hat die Frau schweigen müssen? Hat der Mann im Hause allein das Lehramt ausgerichtet und hatte die Frau ihren Gast nur mit Nahrung zu versorgen? Wenn Paulus dem Timotheus sagt, daß er einem Weibe nicht gestattet zu lehren, sagt er, daß das Weib über ihren Mann nicht herrschen soll.

Paulus hat dem Mann und der Frau geschrieben, wie sie sich in der Ehe verhalten sollen.

Die Frau soll lernen in aller Stille und Untertänigkeit. Paulus gestattet einem Weibe deshalb das Lehren nicht, daß sie nicht über ihren Mann herrsche. Sie soll sich stille

halten.

Die Vorsteher und die Diener sollen nur eine Frau haben. Sie sollen nicht nach heidnischer Art mehrere Frauen haben. Wenn von der Frau gesagt ist, daß sie nicht reden solle, sondern zuhause ihren Mann fragen, dann soll nicht die Frau die Wortführerin sein, sie soll ihren Mann reden lassen, und was sie darüber zu fragen hat, sollen sie zu Hause miteinander besprechen.

Nur in dem Sinn hat Paulus der Frau das Lehren nebst dem Mann in der Gemeinde verboten, und auch das Stille- und Demütig sein kann sich nur auf das Verhältnis zwischen den beiden, Mann und Weib im Eheverhältnis beziehen.

Wenn die Frauen sich nicht in Schranken halten können, dann sind die Männer auch nicht fähig, das von den Frauen in der Gemeinde zu erzwingen.

Paulus hat dem Timotheus diese Unterweisung über die Ordnung in der Gemeinde zu einer Zeit gegeben, wo er die Unmündigkeit der Gläubigen erzieherisch beeinflussen mußte. Es war für die Gemeindezeit und für die Kinder Gottes die Zeit, in der sie unter dem Gesetz waren, und der bestimmende Dienst der Apostel erfolgte in der Gemeinde nach der Ordnung des Gesetzes.

1.Tm.1,9-10 steht:

*„ ... daß dem Gerechten kein Gesetz auferlegt ist, sondern den Gesetzlosen und Unbotmäßigen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Gemeinen, solchen, die Vater und Mutter mißhandeln, Menschen töten, Hurern, Knabenschändern, Menschenräubern, Lügnern, Meineidigen und was sonst der gesunden Lehre zuwider ist.“*

Wenn das Mahl unwürdig genossen wird, dann werden die, die sich am Leib und Blut des Herrn versündigen, vom Herrn gezüchtigt.

Wird das Mahl würdig genossen, dann prüfen und richten sie sich selbst und werden nicht gerichtet.

Das zeigt, warum Paulus das Lehren den Frauen in der Gemeinde nicht gestattet hat.

Zu der Zeit, als Paulus der Gemeinde diese Ordnungen mitgeteilt hat, gab es die Bibel, die man heute hat, nicht. Es waren damals nur Briefe vorhanden, soweit sie bekannt waren.

Sonst war der ganze Aufbau des Leibes Christi dem Maß der Gabe Christi und dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes überlassen.

Es mußte sich zu der Zeit alles in der Weise gestalten, wie nebst der Unmündigkeit unter den Kindern Gottes die entsprechende Fähigkeit vorhanden war, einander Handreichung zu tun, nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes.

Die Art, wie man seither diese Worte gedeutet hat, ist das Ergebnis davon, daß man sehr oft die Stellen aus dem Zusammenhang nimmt und sie nach Willkür deutet.

Es wird meistens gar nicht beachtet, wie das Wort tatsächlich gegeben wurde und was es in Wirklichkeit sagt.

Man muß diesen apostolischen Unterweisungen gegenüber immer im Auge behalten,

daß es sich um die damals bestehende Gemeinde und die damit verbundene Ordnung handelt.

Seit durch die Offenbarung des Johannes die Einschaltung der sieben Gemeindezeiten ihren Anfang nahm, besteht die von den Aposteln gezeigte Gemeinde mit der entsprechenden Gemeindeordnung nicht mehr.

Die Ordnungen, über die die Apostel die Gemeinde unterrichtet haben, können heute nur mißbraucht werden.

Ein wahrheitsmäßiger Gebrauch dieser Ordnungen setzt die Gemeinde, wie sie zur Apostelzeit bestand, voraus. Solange diese Gemeinde nicht vorhanden ist, kann man sich auch nicht auf irgendwelche Ordnungen oder Dienste, die die Apostel in Verbindung mit der Gemeinde gezeigt haben, berufen.

Wo sind die Ältesten der Gemeinde, wenn kranke Kinder Gottes solche brauchen wollen? Die kranken Kinder Gottes kennen nichts anderes, als den Kreis der Kinder Gottes, in dem sie sich bewegen.

Wenn in dem Kreis Älteste sind, dann müssen sie den Dienst von Ältesten ausrichten.

Dieselben sind von niemand bestimmt, noch haben sie sich selbst eingesetzt, sondern sie richten den Dienst aus nach dem Maße der Gabe Christi, nach ihrer Leistungsfähigkeit, die sie haben. Mehr ist nicht nötig.

Etwas anderes gibt es auch in der Zeit der sieben Gemeinden, bis das Kommen des Herrn erfolgt, nicht mehr.

Wer kann jemand dafür bestimmen, mit Kranken zu beten und ihnen die Hände aufzulegen?

Das wäre ein Mißbrauch dieser Ordnung, wenn es getan würde.

Wer diesen Dienst ausrichtet, der weiß, was er tut. Jeder einzelne ist für sein Tun verantwortlich.

Bestehen die Worte, daß die Ältesten gerufen werden sollen, um den Kranken die Hände aufzulegen, damit es besser mit ihnen werde, so kann das nach der Schrift auch jederzeit ausgeführt werden.

Wer es aber tut, der muß wissen, daß er nach dem Worte Gottes handeln muß. Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten.

Was geschrieben steht, ist richtig, aber Sensationsheilungen in Massen werden von einem falschen Geist gewirkt.

Es kommt immer darauf an, daß alles nach dem Worte geschieht.

Nach dem Worte Gottes ist der Tod wirksam in uns und das Leben in euch (2.Kr.4,11).  
(Anmerkung rj: Trankopferstellung)

Als Jesus den Leidensweg angetreten hatte, gab es durch ihn keine Heilungen mehr.

Die Apostel haben aber nach Pfingsten wieder Heilungen erlebt.

Es ist im Worte Gottes nicht in solcher Weise von der Kraft zur Heilung der Kranken die

Rede, wie man sie in Massenheilungen propagiert.

Das Sterben Jesu muß am Leibe herumgetragen werden, damit auch das Leben Jesu am Leibe offenbar wird.

Die Kraft wirkt nicht so, daß Bedrängnis, Verlegenheit, Verfolgung und Niederlagen sofort aufhören. Sie hören auf, wenn sie dem gottgewollten Zweck gedient haben, das ist, wenn das Leben in dem Ausmaß hat offenbar werden können, wie es Gottes Absichten entspricht.

Einem derartigen Streben nach Massenheilungen fehlt der göttliche, erzieherische Einfluß. Es wird dabei nur daraufhin gewirkt, die Heilung nach der Ordnung des Fleisches zu erlangen.

Das Eigentümliche zeigt sich nicht darin, daß einzelne geheilt werden, sondern, aus welchem Grunde sie geheilt und andere wieder nicht geheilt werden.

Es gibt dafür, nach dem, wie es geübt wird, nur eine Erklärung: daß einzelne die Gesinnung Jesu Christi haben, die andere nicht haben.

Die Lehre, daß das Sündigen ganz aufhören müsse, wirkt der Geist des Irrtums.

Ein Oberster sollte, um Jesus nachfolgen zu können, alles verkaufen.

Jesus hatte ihn am rechten Punkt angefaßt, weil er durch die Gebote ihm nicht ans Herz reden konnte. Er war ein sehr reicher Mann.

Das Weib soll ein Zeichen der Macht um der Engel willen auf dem Haupte haben.

Es ist das Zeichen der Untertänigkeit des Weibes unter den Mann, das Verhältnis von Mann und Weib ist der Anschauungsunterricht für die Engel.

Die Engel müssen ihren Weg wieder zurück zu Gott finden.

Die Gemeinde muß deshalb den Engeln die mannigfaltige Weisheit Gottes dadurch vermitteln, daß das Weib die Macht, nämlich das längere Haar als der Mann, auf dem Haupte hat, um der Engel willen. Es ist dem Manne eine Unehre, langes Haar zu tragen. Der Frau ist es eine Ehre, langes Haar zu tragen, sagt Paulus.

Das entspricht der Schöpferordnung, nach der Gott den Mann und das Weib geschaffen hat.

Es ist in Hiob 38,16-20 gesagt:

*„Bist du auch bis zu des Meeres Quellen gekommen und in den Tiefen des Ozeans herumgewandelt? Sind dir die Tore des Todes geöffnet worden, und hast du die Pforten der Finsternis gesehen? Hast du die Breiten der Erde überschaut? Weißt du das alles, so sag' es mir! Welches ist der Weg zu den Wohnungen des Lichts, und wo hat die Finsternis ihren Ort, daß du sie hinbringest zu ihrem Gebiet und kennest die Pfade zu ihrem Haus?“*

Es ist die Aufgabe der Menschen, die Tore des Todes, die Pforten der Finsternis, und wo die Finsternis ihren Ort, ihr Gebiet hat und den Weg zu den Wohnungen des Lichtes zu wissen, um sie zu ihrem Haus zu bringen.

Das alles liegt schon in der Schöpferordnung von Mann und Weib, sogar in ihren



kürzeren und längeren Haaren. So wichtig ist es, daß Gott sie alle gezählt hat.

Achten wir darauf, was Moses gebraucht hat, um die Stiftshütte herzustellen. Da waren allerlei Dinge aus den alltäglichen Bedürfnissen notwendig.

Das Wesen von dieser Stiftshütte ist Christus.

Alles, was zur Stiftshütte gebraucht wird, ist in Verbindung mit dem geistigen Hause Gottes, von dem Jesus das Haupt ist, und die Kinder Gottes sind die Glieder seines Leibes. Darum hat alles seine Bedeutung, auch die Haare. Wegen Krankheit müssen die langen Haare oft abgeschnitten werden.

Krankheiten sind entsprechende Erfahrungen, mit denen Gott etwas zu tun hat.

Er gebraucht dieselben dazu, daß die Kinder Gottes das Sterben Jesu am Leibe herumtragen müssen. Zum Herumtragen des Sterbens am Leibe gehört es dann auch, wenn die Haare kürzer gemacht werden müssen, aus dem erwähnten Grunde.

Am Ende ist das Alte vergangen und Christus hat alles neu gemacht. Aus dem alten kommt eine neue Schöpfung, eine neue Kreatur zustande. In der neuen Schöpfung gibt es nur noch weiße Haare.

Wenn die Tore des Todes und die Pforten der Finsternis, und wo sie ihren Ort hat, und die Wohnungen des Lichtes bekannt sind, dann bringt man jedes dahin, wohin es gehört.

Dann haben wir unsere Aufgabe erfüllt.

Diejenigen, die sich nach dem Worte Gottes richten wollen, können es beweisen, daß es ihnen um das zu tun ist, was das Wort sagt.

Wenn man weiß, daß man durch den Leib Christi dem Gesetz getötet worden ist, so kann man eines andern werden, nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist.

Das scheidet zwischen dem Gesetz ..... und der Gnade.

\* \* O \* \*

